

Thesen zu „Kirche in den Häusern“ und Bedeutung von Hauskreisen

1. Kirche ist die **Gemeinschaft der Schwestern und Brüder**, die von der Verheißung Jesu Christi lebt: „Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen!“ (Mt 18,20)
2. Die christliche Gemeinde besteht nicht nur aus einzelnen Individuen, sondern aus kleinen christlichen Gemeinschaften (aus christlichen Familien, Hauskreisen, Gemeindegruppen, Basisgruppen und Arbeitsgruppen...) **Die kleine christliche Gemeinschaft ist ekklesiologisch die Basis für die Sozialgestalt von Kirche.**
3. Menschen suchen heute in ihrer sie z.T. überfordernden Freiheit **nach authentischen Gemeinschaft und verlässlichen Beziehungen**. Kleingruppen bieten dafür einen „privaten Raum“. Hauskreise, die die Freiheit des Einzelnen respektiert und wertschätzt, sind eine gute christliche Antwort auf das Grundbedürfnis, tragende Gemeinschaft und Geborgenheit zu finden.
4. Hauskreise leben **das allgemeine Priestertum aller Gläubigen**. Man lebt geistliches Leben (betet, teilt die Bibel, segnet einander, singt zusammen...) und wird sprachfähig im Glauben.
5. Im „privaten Raum“ einer Kleingruppe können Menschen das Maß an menschlicher Nähe und **seelsorgerlicher Zuwendung** erfahren, was sie wirklich brauchen. Hier können Fragen, Nöte, Zweifel, Kritisches, ja Unglauben ehrlich zur Sprache kommen, werden ausgehalten und getragen.
6. Das Haus steht für Alltag, für alltägliches Leben: Der „Glaube am Sonntag“ und der „Glaube im Alltag“ kommen sich näher; so kann der Hauskreis dazu helfen, eine tragfähige **Alltagsspiritualität** zu entwickeln.
7. Wir sind in die **Nachfolge, Schülerschaft Jesu Christi** gerufen. Ziel ist nicht nur die Weitergabe von Informationen über den Glauben, sondern ganzheitliches Lernen, was zur Lebenspraxis wird (gute Werke/ Tun). In Hauskreise eignen sich die Menschen (kritisch) die biblischen Tradition an und wachsen geistlich und menschlich in die Tiefe.
8. Das Mahl spielt in den Anfängen der Christentumsgeschichte eine zentrale Rolle. In kleinen christlichen Gemeinschaften kann **die geistliche Dimension des miteinander Essens** wieder entdeckt werden. (z.B. Agapemahl)
9. Hauskreise können Orte sein, wo **Begabungen** ans Licht kommen und sich in der Gemeinschaft entfalten können.
10. Hauskreise können ein Schlüssel dazu sein, Menschen zu erreichen, die sonst nicht am Leben der Gemeinde teilnehmen (z.B. bei Übergängen wie nach Glaubenskursen oder nach JG). Das setzt aber ein **gastfreundliche Kultur** voraus, wo man sich offen und vorbehaltlos dem Gast zuwendet.

11. Kleine christliche Gemeinschaften können **Keimzellen** sein, die Sendung Jesu Christi zu den Menschen fortsetzen: Gemeinsam wendet man sich bis her unerreichten Zielgruppen von Menschen zu, um ihnen Gutes zu tun und dann auch neue Formen von Kirche zu entwickeln.
12. Hauskreise dürfen nicht zum Selbstzweck werden, zur ‚gemütlichen Kuschelecke‘. Erst wenn Hauskreise sich als Teil einer größeren Gemeinschaft von Kirche verstehen, wenn sie zu einem **umfassenden Konzept der Gemeindeentwicklung** gehören, entfalten sie ihre volle Kraft.
13. Hauskreise lassen sich (relativ leicht) **vervielfältigen** und ins Leben rufen.
14. Hauskreise lassen sich relativ leicht **organisieren** und sind **ökonomisch** günstig.
15. In der Bildung lebendiger Hauskreise und ähnlicher Kleingruppen liegt daher ein wichtiger Schlüssel für die Gemeindeentwicklung der Zukunft.

„Das Haus der Kirche wird nur wieder wachsen, wenn die Kirche in den Häusern wieder wächst.“ Klaus Douglass

Darum sollten wir Hauskreise/kleine christliche Gemeinschaften in den Gemeinden und auf der Ebene der Landeskirche wertschätzen und fördern.